









### 3.8.1 Das Gewissen: unsere innere Stimme

**Lernziele:**  
 Die Schüler sollen

- sich über ihre Erfahrungen mit Gewissensregungen austauschen und sich so über ihre innere Stimme bewusst(er) werden,
- wichtige philosophische und psychologische Ansätze über die Entstehung/Entwicklung des Gewissens kennen lernen, reflektieren und daraus Erkenntnisse für die eigene Gewissensbildung gewinnen,
- durch das Bewerten von Gewissenskonflikten sich damit auseinandersetzen, dass das Gewissen eine wichtige Instanz zur moralischen Beurteilung eigenen Tuns darstellt,
- anhand des negativen Beispiels des SS-Mannes Eichmann kritisch reflektieren, dass das Gewissen auch irren bzw. verstummen kann, wenn es sich nur an eigenen Interessen orientiert, und dass es deshalb offen sein muss und immer wieder geprüft werden sollte, damit es ein guter und verlässlicher Ratgeber ist.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. Stunde: ... und dann kam das schlechte Gewissen</b></p> <p>Der Text „... und dann kam das schlechte Gewissen“ wird (vor-)gelesen. Bei Interesse kann zunächst ganz allgemein über das Thema „Stehlen“ gesprochen werden, z.B.: „Warum ist Stehlen besonders unter Jugendlichen ein häufiges Delikt? Was könnte Timo tun, um die Schuhe auf rechtmäßige Weise zu erwerben?“</p> <p>In Einzel- oder Partnerarbeit sollen die Schüler dann die Gedankenblasen füllen – dadurch wird der Blick auf das Gewissen bzw. die innere Stimme gelenkt. In der anschließenden Gruppenarbeitsphase (je zwei Tische können hier einfach aneinander zu einem Vierertisch geschoben werden) vergleichen die Schüler ihre Ergebnisse und entscheiden sich für zwei Vorschläge, die sie in die großen Gedankenblasen (Arbeitsblatt pro Gruppe zweimal kopieren) notieren. Für die Präsentation können diese an eine Wand geheftet (Steh- oder Halbsitzkreis davor) oder in die Mitte (Sitzkreis) gelegt werden. Ausgehend davon sollen die Schüler über die Bedeutung des Gewissens reflektieren. Mögliche Fragen sind: Woher kommt diese innere Stimme? Hören/spüren wir alle dieselbe Stimme? Spricht sie immer nur nachher zu uns?</p> <p>Als Hausaufgabe bietet sich das Verfassen einer Geschichte mit folgendem Titel an: „Da hatte ich ein schlechtes Gewissen ...“.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In dem Text geht es um den Jugendlichen Timo, der unbedingt ein paar neue Sportschuhe haben möchte, die er sich aber nicht leisten kann. Mit klopfendem Herzen macht er sich also daran diese zu stehlen, und im Nachhinein plagt ihn sein schlechtes Gewissen. – Erzählt wird in der dritten Person, so bleibt Raum für Gedanken aus der Ich-Perspektive. Diese sollen als „innere Stimme“ von den Schülern formuliert werden (z.B.: „Was sage ich bloß meinen Eltern?“).</p> <p><b>→ Arbeitsblätter 3.8.1/M1a und b*</b></p>
<p><b>2. Stunde: Wer oder was ist das Gewissen?</b></p> <p>Zu Beginn können die Geschichten der Schüler (Hausaufgabe) vorgelesen werden. Ein Hörauftrag vorweg bietet</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In den Berichten werden verschiedene Einflüsse deutlich: Schule/Lehrer, Tradition, gesellschaftliche Werte und</p>

## 3.8 Gewissen und Moral




## 3.8.1 Das Gewissen: unsere innere Stimme

<p>sich an, wenn erste Einflüsse bereits gesammelt werden sollen, z.B.: „Achtet darauf, wer oder was die innere Stimme beeinflusst hat.“</p> <p>Anschließende Äußerungen können schon an der Tafel (um einen gezeichneten Kopf herum) notiert werden. Die kurzen Berichte können dann gemeinsam gelesen werden. Je nach Lerntempo können die Berichte ausgewählt werden (2 Schüler – 2 Berichte) oder alle notieren für möglichst viele der Berichte die Einflüsse stichwortartig um den Kopf herum. Die Ergebnisse werden dann an der Tafel notiert und ergänzt. Die abschließenden Aussagen sollen eine Reflexion/Diskussion über die Entwicklung des Gewissens in Gang bringen.</p> <p>Zusätzlich können die Aufgaben zur Wahl für eine ganz individuelle „Gewissensforschung“ als Hausaufgabe oder für eine Freiarbeitsphase eingesetzt werden.</p>	<p>Normen, Eltern/Erziehung, Religion, Gesetze ..., die die Entwicklung des Gewissens prägen.</p> <p>Alternativ zu diesen Berichten könnte auch die Erzählung „Moralisch unterwegs“ von Christine Nöstlinger (in vielen Deutschlesebüchern zu finden) eingesetzt werden, in der von den verschiedenen Einflüssen auf die Gewissensbildung der Autorin in der Ich-Perspektive erzählt wird.</p> <p>→ <b>Texte 3.8.1/M2a*</b></p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 3.8.1/M2b und c*</b></p>
<p><b>3. und 4. Stunde: Herkunft des Gewissens: angeboren oder anerzogen?</b></p> <p>Das vertiefende Nachdenken über die Herkunft des Gewissens bietet sich für leistungsstärkere Lerngruppen an. Zu Beginn könnte der Studentitel „Herkunft des Gewissens: angeboren oder anerzogen?“ für eine Blitzlichtrunde genutzt werden. Sollte eine Abstimmung erwünscht sein, sollten zur Auswahl „anerzogen“, „angeboren“, „beides“ und „ungewiss“ zur Verfügung stehen.</p> <p>Nach dem Lesen der ersten drei Texte sollte zur Verständnissicherung geklärt werden, ob hier die Herkunft des Gewissens eher als „angeboren“ oder „anerzogen“ betrachtet wird. Durch das Austauschen über eigene Verhaltensänderungen von der Kindheit bis jetzt sollen die Schüler „ihrer Antwort“ auf die Ausgangsfrage näher auf die Spur kommen.</p> <p>Anschließend wird der Text von Gordon W. Allport gelesen und mithilfe der Arbeitsaufträge 4 und 5 diese Erklärung für Gewissensbildung diskutiert. Die verschiedenen Aufgaben zur Wahl können alternativ oder zusätzlich für einen eher handlungsorientierten Verstehensprozess genutzt werden. Abschließend sollten die Schüler nochmals die Eingangsfrage beantworten und sich darüber austauschen, welche Position für sie am überzeugendsten ist.</p> <p>Der Fragebogen „Gewissensbildung“ ist für eine ganz persönliche und freiwillige Auseinandersetzung bestimmt und kann von den Schülern in einer „stillen Stunde“ bearbeitet werden – bei geeigneter Lernatmosphäre ist der Einsatz aber auch in der Klasse denkbar.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In den Texten werden unterschiedliche Positionen – die Herkunft des Gewissens betreffend – deutlich. Während bei Kant das Gewissen von Anfang an da ist, zeigt sich bei Nietzsche und bei Freud, dass Erziehung/Sozialisation einen hauptsächlichen Teil zur Gewissensbildung beiträgt. In dem Text von Gordon W. Allport wird dieser Ansatz weiterverfolgt und weitergeführt: Während das „Muss-Gewissen“ noch sehr von fremdbestimmten Einflüssen (elterlich, erzieherisch ...) geprägt wird, entwickelt sich – im Idealfall – mit zunehmendem Alter und Lebenserfahrung das „Sollte-Gewissen“. Dieses ist zwar aus dem „Muss-Gewissen“ erwachsen, hat fremde Einflüsse aber „hinter sich gelassen“ und wirkt als selbstbestimmte Stimme, die aus eigener Verantwortung und Freiheitlichkeit rät, dieses oder jenes (nicht) zu tun.</p> <p>In dem Fragebogen werden die obigen Ansätze aufgegriffen und eine Selbsteinschätzung zum Stand der eigenen Gewissensbildung angeboten.</p> <p>→ <b>Texte 3.8.1/M3a***</b></p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 3.8.1/M3b***</b></p> <p>→ <b>Fragebogen 3.8.1/M3c*</b></p>

<p><b>5. bis 7. Stunde: Die innere Stimme als Wegweiser</b></p> <p>Ein kurzes Schülerreferat (oder ein Lehrervortrag) über Leben und Werk Martin Luthers bietet sich vorweg an. Der Text über den Gewissenskonflikt Luthers wird anschließend gelesen und seine Gewissensentscheidung anhand der Arbeitsaufträge reflektiert. Ausgehend davon sollen Gewissensentscheidungen anderer bekannter Persönlichkeiten (in Gruppen) anhand von Leitfragen nachvollzogen und beurteilt werden.</p> <p>Für die Informationsbeschaffung sollten Bücher, Internet ... zur Verfügung stehen oder Zeit für eine außerschulische Recherche gegeben werden. Nach den jeweiligen Präsentationen der Gruppen sollte die gesamte Klasse bei der Beurteilung miteinbezogen werden.</p> <p>Der Bezug zu den Grundgesetzartikeln über Gewissensfreiheit wird durch Arbeitsauftrag 7 hergestellt und kann gemeinsam oder als Hausaufgabe dazu dienen, über Sinn und Zweck dieser Artikel (vor allem im Hinblick auf die präzentierten Konflikte) nachzudenken.</p>	 <p>Die Gewissensentscheidung Martin Luthers steht im Mittelpunkt des Textes. Durch seine Schriften ist er in Konflikt mit der Kirche geraten. Diese verlangt von ihm, seine Schriften zu widerrufen. Er erbittet sich in dieser Konfliktlage Bedenkzeit. Widerruft er, so hat er keine negativen Konsequenzen zu erwarten, wird aber mit sich im Unreinen sein, mehr noch, entgegen seinen Erkenntnissen handeln. Widerruft er nicht, so bleibt er sich treu, wird aber in Schwierigkeiten geraten.</p> <p>Er entscheidet sich schließlich dafür, nicht zu widerrufen und begründet dies damit, dass er sich auf die Heilige Schrift, das Wort Gottes beruft, durch welches sein Gewissen geprägt ist.</p> <p>In den folgenden Arbeitsaufträgen sollen weitere Beispiele für Gewissensentscheidungen erarbeitet werden, z.B. die des Sokrates, der Geschwister Scholl, des Hitler-Attentäters Graf Schenk von Stauffenberg u.a.</p> <p>→ <b>Text 3.8.1/M4a**</b>          → <b>Arbeitsblatt 3.8.1/M4b**</b></p>
<p><b>8. und 9. Stunde: Wie würdet ihr entscheiden?</b></p> <p>Schwerpunkt dieser Stunden bilden Gewissenskonflikte aus heutiger Zeit. Es werden Gruppen gebildet und Fallbeispiele zugeordnet oder per Los gezogen. Die Gruppen erörtern ihre Fälle. Vor der Präsentation sollten die Denkanstöße/Höraufträge an der Tafel notiert werden – sie dienen der anschließenden gemeinsamen Reflexion. Bei der Präsentation sollte zunächst der Fall vorgelesen oder vorgespielt werden, die Empfehlung mit Begründung kann frei gesprochen oder vorgelesen werden. Der Bezug zur Lebenswelt der Schüler soll durch weitere Aufgaben hergestellt werden, in denen sie selbst in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit Gewissenskonflikte aus den Bereichen Schule, Familie, Freundeskreis o.Ä. auf verschiedene Weise darstellen und damit ihre Entscheidungen zur Diskussion stellen.</p>	 <p>Nach dem Gewissen handeln, auf die eigene innere Stimme horchen und damit in Konflikt geraten oder den Weg des geringsten Widerstandes wählen und die innere Stimme unterdrücken? – Um diese Zwiespälte geht es in den vorliegenden Fällen aus den Bereichen Schule, Medizin, Wirtschaft, Arbeit, Politik.</p> <p>→ <b>Fallbeispiele 3.8.1/M5a*</b>          → <b>Arbeitsblatt 3.8.1/M5b*</b></p>
<p><b>10. Stunde: Kann das Gewissen irren?</b></p> <p>Als Einstieg eignet sich die These: „Wenn man sich immer auf sein Gewissen verlässt, trifft man die richtige Entscheidung/handelt man richtig.“</p> <p>Nach einem Brainstorming dazu wird zunächst nur die Einleitung des Textes gelesen; Raum für Verständnisfragen zum historischen Hintergrund sollte hier gegeben werden.</p>	 <p>In dem Text von Hannah Arendt werden Ausschnitte aus dem Eichmann-Prozess (1961) beschrieben und erläutert. Eichmann beteuert, sein Leben lang den Moralvorschriften Kants gefolgt zu sein und im Sinne des kantischen Pflichtgefühls gehandelt zu haben. Um seine Taten – die er „legalisierte Verbrechen“ nennt – vor sich rechtfertigen zu kön-</p>

## 3.8 Gewissen und Moral

## 3.8.1 Das Gewissen: unsere innere Stimme

<p>Durch das weitere Lesen in Abschnitten können Verständnisfragen gleich geklärt werden. Die Bearbeitung der Aufgaben kann in Partner- oder Einzelarbeit erfolgen. Durch das anschließende Vergleichen der Schülerergebnisse soll der Blickwinkel nochmals auf die Gewissensbildung gelenkt werden – das Einbeziehen der Begriffe „Sollte- und Muss-Gewissen“ aus den vorherigen Stunden ist hier sicher hilfreich.</p> <p>Als Transfer bietet sich an, weitere Beispiele für „irrendes Gewissen“ anzuführen oder erarbeiten zu lassen, z.B. jugendliche Stasi-Mitarbeiter, Tibbet (der Pilot, der das Flugzeug nach Hiroshima flog) ...</p>	<p>nen, habe er den kategorischen Imperativ nicht missachtet. Gesetz war Gesetz, dem Führer gehorsam zu folgen und alles zu tun, was dieser billigen würde, darin bestand Eichmanns vermeintlich gewissenhaftes Handeln. Anhand der anschließenden Arbeitsaufträge wird diese Zurechtbiegerei „entlarvt“ und der Blickwinkel darauf gelenkt, dass das Horchen auf die innere Stimme (in den vorangegangenen Stunden eher als mutig und positiv dargestellt) nicht immer in die richtige Richtung weist. Irrt das Gewissen, orientiert es sich an Werten und Normen/Maßstäben, die Verantwortung für die Gesellschaft ausschließen? Ist vorrangig Eigennutz das Motiv, so ist das Gewissen kein verlässlicher Ratgeber im Sinne eines „Sollte-Gewissens“ – so bleibt es starr, unreif, irrend, verstummt.</p> <p>→ Text 3.8.1/M6a und b*** → Arbeitsblatt 3.8.1/M6c***</p>
<p>11. Stunde: Anregungen zum Thema „Gewissen“</p> <p>In Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit können die Schüler – angeregt durch eine Textsammlung – ihre Erkenntnisse rund um das Thema „Gewissen“ auf verschiedene Weise darstellen. Die Ergebnisse können zur Leistungsbeurteilung herangezogen und/oder für eine Klassenlektüre zusammengestellt werden, die für alle vervielfältigt wird.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Als Anregungen dienen Sprichwörter, Gedichte, Sätze, Textausschnitte etc. verschiedener Dichter und Denker zum Thema „Gewissen“.</p> <p>→ Texte und Aufgaben 3.8.1/M7a bis c**/**/**</p>

## Tipp:



- Chadwick, H.: Betrachtungen über das Gewissen in der griechischen, jüdischen und christlichen Tradition, Leske und Budrich, Opladen 1974
- Filme:
  - „Runaway“, Spielfilm, Deutschland 1992 (15 min.)
  - „Gewissen gegen Befehl“, Dokumentarfilm, Deutschland 1980 (30 min.)
- Kittsteiner H. D.: Die Entstehung des modernen Gewissens, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1991
- Wehowsky, S.: Über Verantwortung. Von der Kunst, seinem Gewissen zu folgen, C.H. Beck Verlag, München 1999

### ... und dann kam das schlechte Gewissen

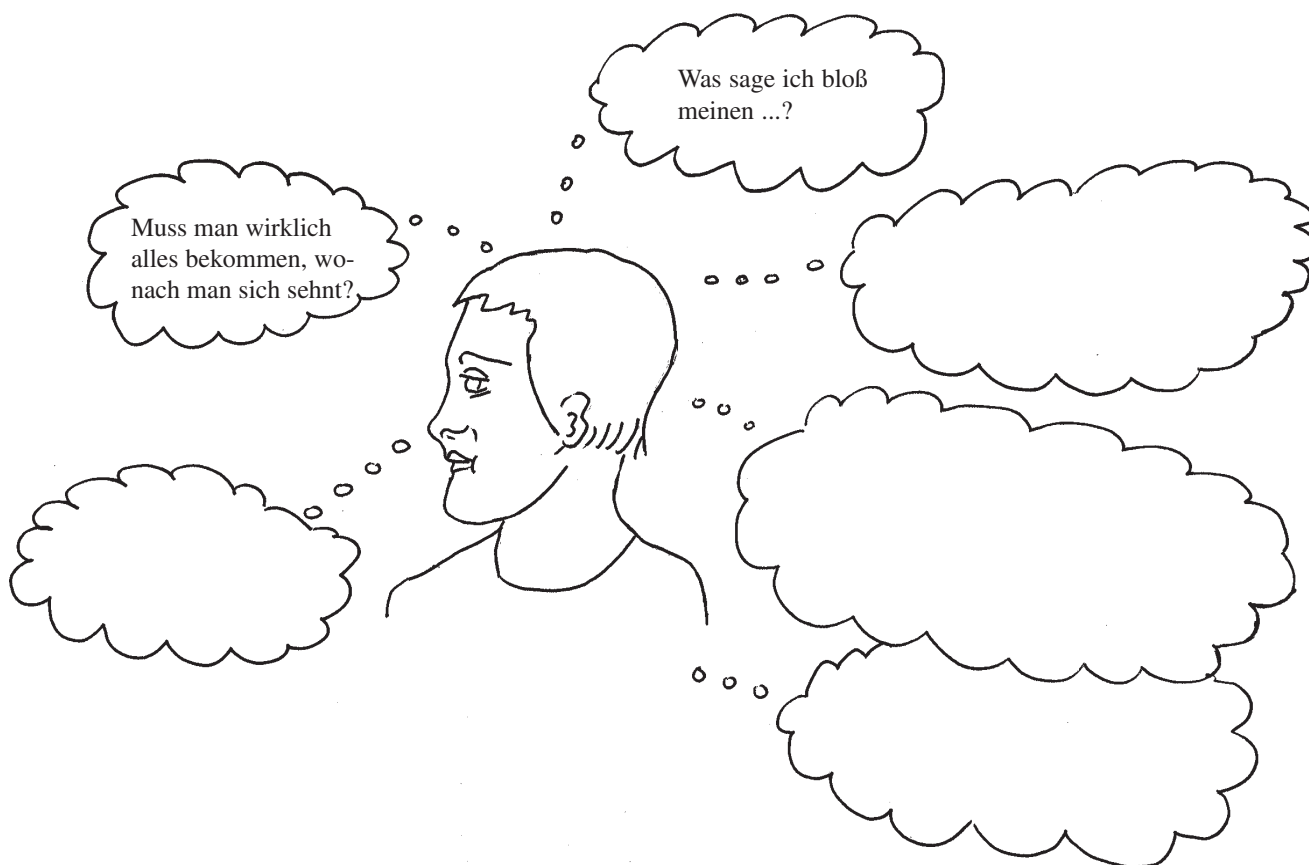
Es war mittlerweile halb vier und Timo hätte schon längst beim Training sein müssen. Wie gebannt starrte er auf die Sportschuhe. Weiß, nicht ganz, eher cremefarbig, ein kleines Symbol in Blau, einfach super, schlicht und trotzdem ein absoluter Blickfänger, nur leider unerschwinglich. 99 Euro – wie sollte er das nur aufbringen? Das Taschengeld reichte hinten und vorne nicht. Da er gerade einen neuen Computer bekommen hatte, konnte er sich sparen, seine Eltern zu fragen. „Warte bis zu deinem Geburtstag, dann können wir noch mal darüber reden“, hörte er die Stimme seiner Mutter in seiner Vorstellung sagen. Aber das war ihm zu lange, so lange wollte – konnte er einfach nicht warten.

Wieder schlich er durch die Gänge, wühlte in den Regalen, in denen die Sporthosen lagen, probierte eine an und beobachtete so den Laden. Irgendwann schien die Gelegenheit günstig und die Sportschuhe wanderten in seinen Rucksack. Ab diesem Zeitpunkt verlief alles wie im Film: Timo schaffte es, unbemerkt aus dem Geschäft zu kommen – wie, war ihm später nicht mehr klar.

Er war kaum außer Sichtweite, da rannte er, als ging es um sein Leben. Völlig erschöpft setzte er sich auf eine Wiese in den Park – hier war er auf jeden Fall sicher. Mit zittrigen Händen holte er die Schuhe aus der Tasche, sein Herz klopfte wie wild. Er wusste nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Schnell steckte er die Schuhe wieder weg – und begann zu grübeln. Sein schlechtes Gewissen plagte ihn.

#### Arbeitsaufträge:

1. Das Gewissen wird oft mit einer „inneren Stimme“ verglichen. Was könnte ihm diese innere Stimme wohl alles sagen? Versuche dich in Timos Lage zu versetzen und vervollständige die Gedankenblasen.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

### *Gewissen und Moral - Das Gewissen: unsere innere Stimme*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©Dietrich - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

Teil 2 Gewissen und Moral 2.2

**Das Gewissen: unsere innere Stimme 2.1 (16/17)**

**Die innere Stimme als Wegweiser**

Am 17. und 18. April 1521 wandte die Stadt Worms im Mittelrhein das kirchlichen und internationalen lateinischen Reichstag zum ersten Mal an. Kaiser Karl V. war anwesend. Martin Luther, der Reformator, war eingeladen.

Die erste Verhandlung mit Martin Luther fand am 17. April statt. Dr. Johannes Eck, der Vorsitzende der katholischen Kirche, die Erbsünde von Adam, erklärt Luther zwei Fragen:

Erstens, ob er sich als Reformator der von ihm gelegenen Häresen bekennen, zweitens, ob er bereit sei, sie ganz oder teilweise zurückzunehmen. Martin Luther bejahte die erste Frage, vorzüglich der zweiten antwortete er: „Nein.“

Sie wurde ihm bis zum nächsten Tag gestellt.

Am folgenden Tag ging Luther schließlich mit der zweiten Frage ein. Er sagte seine Schritte in drei Gruppen ein: erstens, die Schriften, zweitens, gegen die Papstbriefe, drittens, gegen die Päpste. An einem Wägen der ersten Gruppe liess er seinen Namen nicht schreiben, aber auch seine Schritte gegen die Päpste des Papsttums liess er nicht zurücklassen. Dasselbe geschah auch bei der dritten Gruppe. Er ist aber bereit, sich an die Heilige Schrift halten zu lassen, wenn und wenn er sich im Irrtum befindet, und dann, ohne sich von der Schrift zu trennen, die Irrtümer zu korrigieren. Luther hatte die Forderung, die jetzt zu einer Sonderberatung notwendig ist, eine schriftliche Erklärung zu schreiben, die seine Autorität, die aus der Schrift eines Reformators zu bestehen, nicht durch die Schrift, welche die weltliche Herrscher mit Luther einverstanden, zu lassen sie das Kompendium des Reiches, der weltlichen Herrscher, in der Verantwortung stehen. Er ist also bereit Fragen an Luther, ob er es wiederum bereit sei, darauf gibt er Reformator die folgende Antwort: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und über Vernunftgeheimnisse würde, aber ich glaube nicht, dass Papst noch die Kräfte haben, die ich nicht in, das vor die Ohren gehen und sich selbst verkörpern haben, so habe ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, übernommen in meinem Gewissen und gelassen in dem Willen Gottes, Daher kann und will ich nicht, widerstreben, weil wider das Gewissen eines zu mir wider sich noch bekennen, Gott will uns helfen.“

Quelle: Hans Eber, Martin Luther in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, 1962, S. 42-43, Lutter Verlag, Bielefeld

**Arbeitsaufträge:**

1. Wie legitimiert Luther seine Entscheidung?
2. Stimmt er mit dem über? Begründe deine Ansicht.
3. Würde er auf dich eher einwirken und mehr oder weniger und so weiter?

Heruntergeladen von [www.kluedo.de](http://www.kluedo.de)

© OLZOO Verlag GmbH Seite 13